

SEPTEMBER 2022

MOORBÜNDNIS



MOORSCHUTZ
NIEDERSACHSEN

WAHLPRÜFSTEINE ZUR LANDTAGSWAHL
IN NIEDERSACHSEN 2022

MOORBÜNDNIS

www.moor-bündnis.de

WIR HABEN NACHGEFRAGT:

Am 9. Oktober 2022 wird der Niedersächsische Landtag neu gewählt. Wir haben alle demokratischen Parteien, die voraussichtlich im Landtag vertreten sein werden, nach ihren Moor-Zielen gefragt. Parteien, die menschenverachtende, völkisch-nationale oder rassistische Positionen vertreten, wurden nicht angefragt.

1 ZIELE FÜR NIEDERSACHSEN


Welche Ziele strebt Ihre Partei für den Moor-Klimaschutz in Niedersachsen an? Welche Bedeutung haben Moore für Ihre Partei zur Erreichung der Klimaneutralität in Niedersachsen?

2 KONKRETE EMISSIONS-MINDERUNGSZIELE

Welche konkreten Emissions-Minderungsziele sind für den Landwirtschaftssektor sowie den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft für a) die nächste Legislaturperiode, b) bis 2030 und c) bis 2045 vorgesehen?

3 MASSNAHMEN UND INSTRUMENTE

Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben plant Ihre Partei für die nächste Legislaturperiode, um die Wiedervernässung von Mooren großflächig umzusetzen? Mit welchen konkreten Instrumenten wollen sie den Ausstieg aus Entwässerung und Torfabbau umsetzen? Wie sollen die Maßnahmen und Instrumente ausgestaltet und finanziell ausgestattet werden?

<p>BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NIEDERSACHSEN</p>	<p>CDU NIEDERSACHSEN</p>	<p>DIE LINKE. NIEDERSACHSEN</p>	<p>FDP NIEDERSACHSEN</p>	<p>SPD NIEDERSACHSEN</p>
				
<p>Seite 3 - 4</p>	<p>Seite 4 - 6</p>	<p>Seite 6 - 7</p>	<p>Seite 8 - 9</p>	<p>Seite 9 - 14</p>

MoorBündnis-Bewertung: Seite 15 - 16

DIE ANTWORTEN

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NIEDERSACHSEN

Die Freisetzung von Treibhausgasen aus entwässerten Mooren macht etwa 20% der menschengemachten Treibhausgasemissionen in Niedersachsen aus. Entsprechend hoch ist auch die Bedeutung des Moorschutzes für den Klimaschutz.

Durch eine Landesgesellschaft für Moorschutz wollen wir Tempo in den Moorschutz bringen und einen effizienten Einsatz der Moorschutzmittel des Bundes in Niedersachsen gewährleisten. In der Landesgesellschaft wollen wir alle landeseigenen Moorflächen zusammenführen und sie entsprechend der naturschutz- und klimapolitischen Ziele betreuen und bewirtschaften. Der Flächenpool der Landesgesellschaft soll durch Ankauf, Flächentausch und ökologische Flurbereinigung erweitert werden. Nach dem Vorbild Schleswig-Holsteins wollen wir ein Vorkaufsrecht des Landes für Moorflächen schaffen. Außerdem soll die Landesgesellschaft für Moorschutz die Aufgabe haben, Projektträger bei der Planung und Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen und bei der Etablierung torferhaltender Bewirtschaftungsformen zu unterstützen.

Das Aktionsprogramm niedersächsische Moorlandschaften wollen wir Weiterentwickeln und Ziele und Zeitpläne für die Wiedervernässung und den Stopp der Treibhausgasemissionen aus Mooren konkretisieren. Zudem wollen wir gezielt Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft in die Wiedervernässung von Mooren lenken. Die Industrie werden wir in die Pflicht nehmen, vormalige Torfabbauflächen so zu vernässen, dass eine Neubildung von Torf möglich ist.

Im Zuge der Neuausrichtung der europäischen gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) setzen wir uns für eine bessere Förderung torferhaltender Bewirtschaftungsformen ein. Dabei müssen eine extensive Bewirtschaftung und der Anbau torferhaltender Nasskulturen besonders gefördert werden. Die Direktzahlungen der ersten Säule wollen wir auf extensiv genutztes Nassgrünland und Paludikulturen ausweiten. Aus den Förderprogrammen der 2. Säule wollen wir erhebliche Mittel für den Ankauf und die Wiedervernässung von Mooren bereitstellen. Die Kompetenzstelle Paludikultur wollen wir über das Jahr 2022 hinaus erhalten und dauerhaft absichern. Auch die extensive Bewirtschaftung von Moorgrünland wollen wir aus den Mitteln der 2. Säule besonders fördern.

Die ackerbauliche Nutzung von Moorböden entspricht nicht der guten fachlichen Praxis der Landwirtschaft. Daher wollen wir diese schnellstmöglich beenden.

Wir wollen die Chancen der niedersächsischen Beteiligung „MoorFutures“ nutzen, um zusätzliche Mittel für den Moorschutz zu generieren und gemeinsam mit den Nachbarländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Schleswig-Holstein für die freiwillige und zertifizierte Kompensation unvermeidbarer Treibhausgasemissionen für Privatpersonen und Unternehmen in Moorschutzprojekten werben.

Für uns ist zudem klar, dass es keine neuen Torfabbaugenehmigungen mehr geben darf, gleichzeitig aber auch die bisherige Torfnutzung durch andere Substrate ersetzt werden und der Bedarf nach diesen Substraten insgesamt sinken muss. Hier

wollen wir, dass das Land mit gutem Beispiel vorangeht und auf den Einsatz torfhaltiger Substrate auf landeseigenen Flächen

verzichtet und bei Neuanpflanzungen darauf achtet, dass diese aus torffreier Anzucht stammen.

DIE ANTWORTEN

CDU NIEDERSACHSEN

Welche Ziele strebt Ihre Partei für den Moor-Klimaschutz in Niedersachsen an? Welche Bedeutung haben Moore für Ihre Partei zur Erreichung der Klimaneutralität in Niedersachsen?

Niedersachsen ist Moorland Nummer eins. Hier liegen ca. 70 % der Hochmoore Deutschlands, insgesamt 38 % der bundesweiten Moorflächen. Der Klimaschutzfaktor von Moorböden ist beachtlich, weltweit entziehen Moore der Atmosphäre 150 – 250 Mio. Tonnen CO₂ jährlich. Durch die Entwässerung und wirtschaftliche Nutzung von Mooren entfällt der Effekt zur Bindung und Einlagerung von CO₂. Eine intensive Bewirtschaftung von Moorflächen führt, infolge des Abbaus organischer Materie, zu einem Anstieg klimaschädlicher Emissionen. Die torfschonende Bewirtschaftung und Wiedervernässung von Moorflächen als Maßnahmen des Klimaschutzes können somit als bedeutender Beitrag zu den Klimaschutzzielen im landwirtschaftlichen Sektor angesehen werden. Des Weiteren leisten intakte Moorflächen auch einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz, insbesondere für den Schutz von Wiesenvögeln.

Der hohe Anteil an Mooren mit fast 14 % der gesamten Landesfläche stellt für uns in Niedersachsen einen unschätzbaren Wert dar. Die im Klimagesetz gesteckten niedersächsischen Klimaziele lassen sich ohne die Wiedervernässung von Mooren nicht erreichen. Doch dadurch, dass Niedersachsen durch seine große Anzahl an Moorflächen

besonders betroffen ist, ist es von hoher Bedeutung anzuerkennen, dass diese Aufgabe nur gemeinsam mit den Haus- und Grundbesitzern gelöst werden kann und auch mit den Flächenbewirtschaftern vor Ort. Jede oktroyierte Maßnahme würde die Akzeptanz der Maßnahmen beschädigen. Aus diesem Grund werden wir eine Moorschutzstrategie in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Niedersachsen, den Naturschutzverbänden und den Landwirten analog dem Niedersächsischen Weg etablieren und das Thema ganzheitlich und vor allem mit Blick auf mögliche Interessenskonflikte betrachten. Dabei gilt es dort anzufangen, wo eine Wiedervernässung am einfachsten umzusetzen ist. Viele Werte wie Straßen, Bahnstrecken etc. werden betroffen, wenn ohne eine vernünftige Vorgehensweise wiedervernässt würde. In jedem Fall darf keine Umsiedlung oder ähnliches gegen den Willen der Menschen stattfinden. Die Urbarmachung und die Kultivierung von Mooren war eine staatlich gewünschte und geförderte Aufgabe für mehrere Generationen. Auf Plattdeutsch sagte man „Den Ersten sein Dod, den Tweeten sein Not, den Drütten sein Brod“ (Des Ersten Tod, des Zweiten Not und des Dritten Brot). Genauso wird es auch bei der Rückabwicklung ablaufen. Auch die Wiedervernässung der Moore ist eine Aufgabe für Generationen. Sie wird auch noch über das Jahr 2045 hinausgehen müssen.

Damit ist die Aufgabe auch zu groß für das Land Niedersachsen allein. Wir werden auf die Hilfe der EU und auch auf die des Bundes angewiesen sein. Dies gilt im Bereich

der Finanzierung, aber auch im Bereich der Strategieentwicklung. Aus diesem Grund fordern wir vom Bund die Einsetzung einer Moorschutzkommission, die für das ganze Bundesgebiet Empfehlungen abgibt, was die Zahlung von Entschädigungen angeht.

Welche konkreten Emissions-Minderungsziele sind für den Landwirtschaftssektor sowie den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft für a) die nächste Legislaturperiode, b) bis 2030 und c) bis 2045 vorgesehen?

In Anlehnung an die Klimaschutzvorgaben im Bundesklimaschutzgesetz haben wir in Niedersachsen mit dem niedersächsischen Klimagesetz eigene Akzente gesetzt und das Ziel der Treibhausneutralität bis 2045 verankert. Bereits bis 2030 sollen die Emissionen um 65 Prozent sinken, bis zum Jahr 2035 um mindestens 76 Prozent, bis zum Jahr 2040 um mindestens 86 Prozent, bezogen auf die Gesamtemissionen im Vergleichsjahr 1990. Darüber hinaus ist das Ziel, die Minderung der jährlichen Treibhausgasemissionen der Landesverwaltung bis zum Jahr 2030 um 80 Prozent, bezogen auf die Treibhausgasemissionen der Landesverwaltung im Vergleichsjahr 1990, und darüber hinaus die Organisation einer treibhausgasneutralen Landesverwaltung bis zum Jahr 2040, um zu setzen.

Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben plant Ihre Partei für die nächste Legislaturperiode, um die Wiedervernässung von Mooren großflächig umzusetzen?

Die Wiedervernässung von Mooren ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Klimaschutz und zu wichtigen CO₂-Einsparpotenzialen. Allerdings werden wir dieses Ziel nur erreichen, wenn wir für einen umfassenden

Nachteilsausgleich sorgen und eine Flurbereinigung zu Gunsten von Wiedervernässungsflächen vornehmen. Die Umsetzung soll durch ein Konzept erfolgen, welches durch die betroffenen Akteure erarbeitet werden soll.

Mit welchen konkreten Instrumenten wollen Sie den Ausstieg aus Entwässerung und Torfabbau umsetzen?

Wir wollen die Wiedervernässung unserer Moore durch den Einsatz gezielter Förderprogramme langfristig etablieren. Hierbei wollen wir unter anderem die dauerhafte Unterstützung der Entwicklung und Erforschung von Ersatzstoffen vorantreiben, um nachhaltige Alternativen zum Abbau von Torf zu schaffen. Dies gilt insbesondere für den privaten Bereich, da dieser rund die Hälfte der torfbasierten Blumenerden verwendet. Für die Umsetzbarkeit und Akzeptanz eines effektiven Moor- und Klimaschutzes ist es unerlässlich, vor Ort die Interessen von Landwirten, Haus- und Grundbesitzern, Wasserwirtschaft, Torfindustrie, Naturschützern, Forstwirtschaft, Jagd Ausübungsberechtigten und die kommunalen Interessen in einem partizipativen Prozess einzubeziehen. Darüber hinaus muss das Land seiner Vorbildrolle beim Moor- und Klimaschutz gerecht werden und für alle landeseigenen, landwirtschaftlich genutzten Moor- und Domänenflächen prüfen, ob und wie auf diesen Maßnahmen für den Moor- und Klimaschutz umgesetzt werden können.

Wie sollen die Maßnahmen und Instrumente ausgestaltet und finanziell ausgestattet werden?

Neben der Wiedervernässung der Moore durch den Einsatz maßgeschneiderter Förderprogramme, wie bereits im vorhergehenden Punkt angedeutet, streben wir ein

klima- und umweltgerechtes Flächenmanagement an. Zusammenhängende Gebiete können so renaturiert und einer natürlichen Nutzung zugeführt werden. Hierfür müssen durch Bund und EU die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Mit den Menschen in Niedersachsen wollen wir gemeinsam unser Land nach vorne bringen. Der Landesvorsitzende Dr. Bernd

Althusmann und der Generalsekretär Sebastian Lechner haben am 22. April den Entwurf des Regierungsprogramms zur Landtagswahl am 9. Oktober vorgestellt. Nun geht es in die nächste Phase, in der alle Niedersachsen eingeladen sind, ihre Ideen einzubringen. Gleichzeitig geht es in die Beratung innerhalb der Niedersachsen Union, sodass am 9. Juli 2022 auf dem Landesparteitag das Regierungsprogramm abschließend beraten wird.

DIE ANTWORTEN

DIE LINKE. NIEDERSACHSEN

Welche Ziele strebt Ihre Partei für den Moor-Klimaschutz in Niedersachsen an? Welche Bedeutung haben Moore für Ihre Partei zur Erreichung der Klimaneutralität in Niedersachsen?

Niedersachsen ist DER Standort für Moore in Deutschland. Insbesondere die Hochmoore sind besonders hervorzuheben. Die Moore sind dabei nicht nur ökologisch ein bedeutender Teil unserer Region, sondern auch kulturell prägend. Ein Moor ist schnell verheizt, aber es braucht Generationen, wenn man nur ansatzweise den Ausgangszustand wiederhergestellt haben wollte.

Ungefähr ein Zehntel der niedersächsischen Treibhausgase stammen aus Landwirtschaft in Moor- und Randmoorgebieten. Entsprechend groß ist das Einsparpotenzial in diesem Sektor. Beim Moorerhalt geht es neben um Klima- und Umweltschutz auch um Klimaresilienz. Die Wasseraufnahmefähigkeit der Moore, die auch auf die umgebenden Flächen Einfluss hat, sowie die Biodiversität tragen einen erheb-

lichen Teil dazu bei, dass Niedersachsen zunehmenden Dürreperioden und Starkregeneignissen besser begegnen kann.

Welche konkreten Emissions-Minderungsziele sind für den Landwirtschaftssektor sowie den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft für a) die nächste Legislaturperiode, b) bis 2030 und c) bis 2045 vorgesehen?

DIE LINKE fordert bis 2030 raus aus der Kohle; Klimaneutralität in Niedersachsen bis spätestens 2045. Natürlich ist klar, um das 1,5°C-Ziel noch irgendwie zu erreichen, kann die Minderung des CO₂-Ausstoß bis 2045 nicht linear erfolgen sondern muss zeitnah stark gesenkt werden.

In der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Erhalt und der Renaturierung von Mooren sehen wir großes Potenzial, um Kohlenstoff im Boden zu halten und zukünftig auch stärker aktiv zu binden.

Der Niedersächsische Weg ist das erste Mal gewesen, dass wirklich unterschiedlichste Interessengruppen zusammengearbeitet

haben. In diesem Geiste muss man couragiert weitergehen, aber sich auch von einigen alten Vorstellungen wie dem ewigen Wachstum und der Produktivitätssteigerung verabschieden. Neue Konzepte wie Agroforstsysteme und Untersaaten sowie Stärkung der regionalen Versorgung (Lieferketten) oder gegebenenfalls auch innovative Lösungen wie eine Kombination aus Photovoltaik über Weideland versprechen Potential. Scheinlösungen wie Agro-Genetik lehnen wir ab, da diese unter anderem auch zu einer Anbaupraxis führt, die die Böden eher noch zerstört. Niedersachsen soll nur noch Landwirtschafts-Betriebe fördern, die ökologische und nachhaltige Maßnahmen umsetzen und ein besonderes Gewicht auf soziale Standards im Bereich der Arbeit legen.

Unser Wald, der für die CO₂-Bilanz und als Lebensraum eine wichtige Rolle spielt, wird in erster Linie als Holzlieferant gesehen. Für eine möglichst gewinnsteigernde Waldnutzung werden Baumarten angepflanzt, die schnell viel brauchbares Holz liefern. Monokultur-Forste gefährden das Gleichgewicht der Arten und ihre Vielfalt. Wir wollen Mischwälder zur Regel machen, Natur- und Landschaftsschutzgebiete erhalten und ausweiten, Biotopverbünde stärken und LÖWE (Langfristige Ökologische Wald-Entwicklung) -Schutzziele auch auf private Waldflächen ausweiten. Zudem setzt sich DIE LINKE ein für ein Landesaufforstungsprogramm, um mehr Waldflächen zu schaffen – für das Klima und als Erholungsflächen.

Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben plant Ihre Partei für die nächste Legislaturperiode, um

die Wiedervernässung von Mooren großflächig umzusetzen? Mit welchen konkreten Instrumenten wollen sie den Ausstieg aus Entwässerung und Torfabbau umsetzen? Wie sollen die Maßnahmen und Instrumente ausgestaltet und finanziell ausgestattet werden?

Der Moorschutz hat zwei Säulen: Den Schutz der bestehenden Moore und die Wiedervernässung von trockengelegten Flächen.

Den Schwerpunkt der Maßnahmen sehen wir dabei ganz klar im Ordnungsrecht. Wir wollen die völlige Einstellung des Torfabbaus in Niedersachsen und Sicherung weiterer Moorflächen im Programm Natura 2000. Der Bau der A20 muss verhindert werden, Waffentests auf Moorflächen, wie die die zu dem großen Moorbrand bei Meppen 2016 gesorgt haben, gehören eingestellt. Auch die Baulandausweisung auf torfhaltigen/moorigen Flächen gehört dringend auf den Prüfstand.

Wegen der Fähigkeit anmooriger Flächen, Feuchtigkeit lange zu speichern, gibt es in Anbetracht der zunehmenden Dürren auch ein landwirtschaftliches Interesse, Flächen mit hohem organischen Kohlenstoffanteil zu bewahren. Das bedeutet, gemeinsam mit Moorbauern Lösungen zu suchen, wie es gelingt eine Renaturierung und Ausweitung von Moorflächen mit einer extensiven landwirtschaftlichen Nutzung anmooriger Flächen zu verbinden. Das beinhaltet auch finanzielle Entschädigungen und Förderung, damit Moorbauern Maßnahmen umsetzen können.

DIE ANTWORTEN

FDP NIEDERSACHSEN

Welche Ziele strebt Ihre Partei für den Moor-Klimaschutz in Niedersachsen an? Welche Bedeutung haben Moore für Ihre Partei zur Erreichung der Klimaneutralität in Niedersachsen?

Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben plant Ihre Partei für die nächste Legislaturperiode, um die Wiedervernässung von Mooren großflächig umzusetzen? Mit welchen konkreten Instrumenten wollen sie den Ausstieg aus Entwässerung und Torfabbau umsetzen? Wie sollen die Maßnahmen und Instrumente ausgestaltet und finanziell ausgestattet werden?

Wir Freie Demokraten sind uns bewusst, dass der Schutz und die Entwicklung der Moore für den Klimaschutz und den Schutz der Artenvielfalt von herausragender Bedeutung sind. Da entwässerte Moore erheblich zum Kohlendioxid-Ausstoß beitragen, sind wir Freie Demokraten der Ansicht, dass ambitionierte Maßnahmen bis hin zur Wiedervernässung von Moorland in dafür geeigneten Regionen notwendig sind. Vor dem Hintergrund dieser Thematik darf aber nicht vergessen werden, dass die systematische Entwässerung zum Teil staatlich auferlegt war und die Existenzgrundlage für tausende Familien in Niedersachsen geschaffen hat. Die geplanten Maßnahmen zur Wiedervernässung der Moore dürfen nicht zu einer kalten Enteignung der Betriebe führen, sondern müssen auch das erarbeitete Eigentum der Land-

wirte schützen. Es müssen Einkommensalternativen eröffnet werden. Als moorreichstes Bundesland in Deutschland trägt Niedersachsen eine besondere Verantwortung und ist in besonderem Maße von der Umstrukturierung der Mooregebiete betroffen. Daher wird die Wiedervernässung der Moore in Niedersachsen entsprechende Dimensionen haben. Der erzielte Produktionswert der landwirtschaftlichen Nutzung von entwässerten Moorböden liegt in Niedersachsen auf einem hohen Niveau. Die entsprechend hohe Zahl an Arbeitsplätzen in den landwirtschaftlichen Betrieben in den Niedersächsischen Moorregionen gilt es zu schützen. Wir Freie Demokraten sind der Auffassung, dass die Landwirte, die in Mooregebieten wirtschaften, Perspektiven, Planungssicherheit und Transparenz benötigen. Wir wollen, dass Moorschutz- und -Entwicklungsprogramme in einem partizipativen Prozess erarbeitet werden und verlässliche Perspektiven für die betroffenen Menschen und Räume beinhalten. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Bund und die EU die dem Ausmaß der Transformation entsprechenden Finanzierung sicherstellen.

Welche konkreten Emissions-Minderungsziele sind für den Landwirtschaftssektor sowie den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft für a) die nächste Legislaturperiode, b) bis 2030 und c) bis 2045 vorgesehen?

Aufgrund natürlich ablaufender Prozesse verursacht die landwirtschaftliche Produktion Treibhausgasemissionen. Anders als in

anderen Branchen existieren in der landwirtschaftlichen Produktion bislang keine Technologien, durch die Emissionen deutlich reduziert werden können.

In der Niedersächsischen Klimaschutzstrategie 2021 wurden für die Landwirtschaft konkrete Ziele für den Sektor Landwirtschaft formuliert, die uns zur Orientierung dienen. In Relation zu 1990 sollen die Emissionen im Landwirtschaftssektor demnach bis 2025 um 12,3% und bis 2030 um 21,9% reduziert werden.

Das Ziel der EU-Kommission aus ihrem "Fit for 55"-Paket, nach dem die Mitgliedsstaaten unter Einbeziehung der Klimawirkung

der Landnutzung bis 2035 eine klimaneutrale Lebensmittelerzeugung erreichen sollen, schätzen wir als kaum umsetzbar ein, da zum Erreichen dieses Ziels die Landwirtschaft auf mehreren hunderttausend Hektar Nutzfläche eingestellt werden müsste und die Wiedervernässung massiv vorangetrieben werden müsste. Unserer Ansicht nach müssen die betroffenen Landwirte bei der Wiedervernässung einbezogen werden. Sie brauchen Transparenz aber vor allem auch Planungssicherheit und klare Zukunftsperspektiven.

DIE ANTWORTEN

SPD NIEDERSACHSEN

Welche Ziele strebt Ihre Partei für den Moor-Klimaschutz in Niedersachsen an? Welche Bedeutung haben Moore für Ihre Partei zur Erreichung der Klimaneutralität in Niedersachsen?

Mit der Verabschiedung des Niedersächsischen Klimagesetzes (NKlimaG) durch den Niedersächsischen Landtag im Dezember 2020 hat sich das Land ambitionierte Klimaschutzziele gesetzt, die über eine aktuell in der Endabstimmung befindliche Änderung des Gesetzes in der laufenden Legislaturperiode nochmals nachgeschärft werden sollen.

Ein wesentliches Klimaziel (§3 Nr. 4 NKlimaG) bezieht sich dabei auf den Erhalt und die Erhöhung natürlicher Kohlenstoff Speicherkapazitäten. Zur Erreichung der gesteckten Klimaziele hat die SPD geführte Landesregierung als Teil des NKlimaG § 4 im Dezember 2021 eine Nds. Klimaschutz-

strategie verabschiedet, die Minderungsziele für Klimaemissionen und Maßnahmen zur Erreichung der gesteckten Klimaziele definiert. Auf die besondere Bedeutung von kohlenstoffreichen Böden, insbesondere von Moorböden, für die Erreichung der gesteckten Klimaziele wird im NKlimaG explizit hingewiesen.

Bei den erforderlichen CO₂-Einsparungen zum Erreichen der Klimaziele haben Moorflächen als natürliche CO₂-Senken eine Schlüsselrolle. Niedersachsen hat auf Grund der großen Flächenanteile von Moorflächen an der Landesfläche und dem bundesweiten Gesamtvorkommen eine besondere Verantwortung für den Moorklimaschutz durch Moor- und Bodenschutz. Für uns als SPD ist klar, dass wir für einen erfolgreichen Moor- und Klimaschutz deutlich schneller und effektiver in der Maßnahmenumsetzung werden müssen. Ebenso klar ist für uns auch, dass wir auf Grund der großflächigen Betroffenheit des ländlichen Raumes und der Flächenbewirtschaften,

diese in dem erforderlichen Transformationsprozess von Beginn an einbinden, mitnehmen und Chancen für eine nachhaltige Partizipation aufzeigen müssen.

Zu diesem Zweck wollen wir als SPD:

- Die Kompensation von angepasster Bewirtschaftung und CO₂-Speicherung weiterentwickeln und -verfolgen
 - Ein Kompetenzzentrum Moorschutz mit den Schwerpunkten Entwicklung, Erprobung und Umsetzung moorschonender Nutzungskonzepte schaffen
 - Für die Entwicklung von freiwilligen Kohlenstoffzertifikaten als Finanzierungshilfe einsetzen
 - das erfolgreiche Dialogformat des Niedersächsischen Wegs auf die Bereiche Moor- und Klimaschutz erweitern um:
 - a.) Stakeholder zu benennen und eine ausgewogene Arbeitsstruktur zu etablieren.
 - b.) Planungsgrundlagen zu erarbeiten, aus denen Ausdehnung, Zustand und Entwicklungspotenziale der Moorflächen in Niedersachsen sowie mögliche Konfliktlagen mit Flächenbewirtschaftern und -eigentümern, dörflichen Strukturen und weiteren planungsrelevanten Inhalten hervorgehen. Hierbei kann auf bisherige Erfahrungen aus der Projektumsetzung (z.B. Hannoversche Moor-geest, Flurbereinigungsverfahren Lichtenmoor) aufgebaut werden.
 - c.) kooperative gebietsbezogene Konzepte für eine Transformation zu einer torfschonenden Bewirtschaftung auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Moorböden zu erarbeiten, um den Torfchwund zu stoppen und ein langfristig auskömmliches Einkommen für die Bewirtschaftenden und Bewirtschafteter zu sichern.
- d.) Planungskriterien für die Nutzung von entwässerten Moorflächen für Freiflächen- und Agri-Photovoltaikanlagen mit gleichzeitiger Wiedervernässung und soweit möglich eine naturschutzverträgliche Nutzung von bereits wiedervernässten Moorflächen zu erarbeiten, um weitere Anreize für eine Flächenrenaturierung und Partizipation an der Energiewende zu schaffen und den Flächenbewirtschaftern eine nachhaltige Einkommensmöglichkeit zu schaffen,
- e.) einen Fahrplan abzustimmen, der konkreten Maßnahmen für den Bereich Moorschutz zum Erreichen der Nds. Klimaziele beinhaltet und haushälterisch abgesichert wird.
- Eine Naturschutzstiftung gründen, die sich schwerpunktmäßig mit dem Erwerb und der Wiedervernässung von Moorböden befassen soll, um den Moorschutz in Niedersachsen zu koordinieren und zu beschleunigen. Die Organisationseinheit soll die federführende Betreuung landeseigener Moorflächen und kohlenstoffhaltiger Böden entsprechend den naturschutz- und klimaschutzpolitischen Zielen übernehmen und die bestehenden Stellen der Landesverwaltung bei der regionalen Umsetzung der Maßnahmen unterstützen.

Dazu ist auch eine enge Kooperation mit anderen Landesgesellschaften anzustreben:

- a.) Die Naturschutzstiftung soll Informationen zu überlaufenden, abgeschlossenen und geplanten Renaturierungsprojekten sowie Ausdehnung, Zustand und Entwicklungspotenziale der Moorflächen in enger Kooperation und Abstimmung mit den Landesfachbehörden

sammeln, koordinieren und veröffentlichen. Auch die Klimaemissionen aus Moorböden sollen regelmäßig erfasst werden. Die Organisationseinheit soll den Aufbau des bundesweiten Moormonitorings unterstützen.

- b.)** Die Naturschutzstiftung soll Projektträger wie z.B. Kommunen, Landwirte und Unternehmen bei der Etablierung kooperativer Ansätze für Gebietsmanagement in Mooren, der Planung und Umsetzung von Wiedervernässungsmaßnahmen sowie bei der Umstellung auf torfschonenden Bewirtschaftungsformen unterstützen.
 - das Aktionsprogramm Niedersächsische Moorlandschaften konkretisieren und weiterentwickeln, um die Ziele des Moor- und Klimaschutz zu erreichen. Dies erfordert u. a.:
 - a.)** Unterstützung der Landwirtschaft bei der Etablierung von moorschonenden Flächenbewirtschaftungsformen,
 - b.)** Synergien zwischen Klimaschutz, Naturschutz und Wassermanagement zu nutzen,
 - c.)** das Monitoring von Moorschutzgebieten und aus dem Torfabbau entlassenen Moorflächen zu verbessern und das geplante, landesweite Insektenmonitoring auf moortypische Arten auszuweiten,
 - d.)** die Torfindustrie aktiv in den Transformationsprozess einzubinden, um bei Renaturierungsmaßnahmen auf moorigem Untergrund ihren Maschinenpark und ihre Fachkenntnis nutzen zu können,
 - e.)** den plangenehmigten und laufenden Torfabbauprozess gemeinsam mit der Torfindustrie dahingehend zu optimieren, dass die anschließende Wiedervernässung zügig zu einer nachhaltig torfbildenden Vegetation führt. Dabei

werden moderne Verfahren zum Torfmoosanbau berücksichtigt.

- f.)** eine gezielte Lenkung von privaten und kommunalen Kompensationsmaßnahmen in naturbasierten Klimaschutz,
- g.)** die Fördermittelausstattung für die Wiedervernässung von Mooren und torferhaltende Bewirtschaftung zu überprüfen, ggfs. im Rahmen der Möglichkeiten zu erhöhen und deren Genehmigung auf moderne Verfahren zur Wiedervernässung und nachhaltigen Nutzung auszuweiten,
- h.)** auch in der nächsten EU-Förderperiode erhebliche Mittel für Ankauf und Wiedervernässung von Moorflächen sowie Anreize für eine klimaschonende Landwirtschaft auf Moorböden aus ELER und EFRE bereitzustellen,
- i.)** die Chancen der niedersächsischen Beteiligung an dem Projekt „MoorFutures“ besser zu nutzen, zusätzliche Mittel für den Moorschutz zu generieren und für die Investition in Moorschutzprojekte zu werben.
 - einen Ausstiegsplan für die Verwendung von Torf im privaten Bereich und im Erwerbsgartenbau vorzulegen, der in Übereinstimmung mit entsprechenden Plänen auf Bundesebene insbesondere folgende Punkte umfasst:
 - a.)** Das Land geht mit gutem Beispiel voran, verzichtet zunehmend auf den Einsatz torfhaltiger Erden auf landeseigenen Flächen und nutzt torf reduzierte bzw. torffreie Alternativen. Auch bei Neuanpflanzungen ist darauf zu achten, dass diese aus torf reduzierter bzw. torffreier Anzucht stammen.
 - b.)** Die Torfmooskultivierung in Niedersachsen wird ausgeweitet: Es werden Erfahrungen aus den Pilotprojekten in die Flächen übertragen, vielversprechende neue Verfahren genutzt sowie

Vermarktungs- und Wertschöpfungsstrukturen für den Einsatz als Torfersatzstoff aufgebaut. Aufgrund der hohen Kosten für die Anlage von Torfmooskultivierungsflächen einerseits und der begrenzten Erlöse andererseits ist hierfür in maßgeblichem Umfang eine finanzielle Unterstützung durch den Bund sicherzustellen.

- c.) Der Anteil von Torfersatzstoffen im Erwerbsgartenbau wird schrittweise erhöht, unterstützt durch ein Förderprogramm „Gärtnern ohne Torf für den gewerblichen Gartenbau“.
 - d.) Im Dialog mit Substratherstellern einen Maßnahmenplan zu erarbeiten, der auf die Reduzierung des Torfanteils in Blumenerden für den privaten Gebrauch abzielt.
 - e.) Substrathersteller werden bei der Sicherung alternativer Ressourcen und der Verbesserung rechtlicher Rahmenbedingungen unterstützt, dies gilt insbesondere für nachwachsende Rohstoffe wie Holzfasern, Grünkompost und Rinden, um die es einen starken Wettbewerb mit anderen Industrien gibt.
 - f.) Auf europäischer Ebene wird der Schutz vitaler Moorflächen stärker fokussiert und mit den weiteren torffreien Ländern wie Finnland, Schweden, Estland, Lettland und Litauen werden gemeinsame Vereinbarungen zum Moorschutz getroffen.
 - g.) Gemäß der Bund-Länder-Zielvereinbarung setzt sich Niedersachsen dafür ein, dass keine neuen Anträge zum Torfabbau genehmigt werden und – soweit erforderlich – für entsprechende Anpassungen der Rechtslage.
 - gegenüber der Bundesregierung werden wir uns dafür einzusetzen:
1. eine ambitionierte Moorschutzstrategie zu beschließen,

2. die Möglichkeiten für die Bezuschlagung im Rahmen von Ausschreibung und Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz für landwirtschaftlich genutzte Moorflächen zu schaffen, unabhängig davon, ob diese in benachbarten Gebieten liegen, insbesondere, wenn für diese eine Kombination aus Wiedervernässung und Photovoltaik-Nutzung umgesetzt werden soll. Der Zugang zur Förderung der Wiedervernässung im Rahmen von Moorschutzprogrammen soll dabei erhalten bleiben,
3. dauerhaft und verbindlich Mittel für Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes einschließlich des Moorschutzes bereitzustellen, die gekoppelt an die Moorflächenanteile auf Bundesebene in hohem Umfang nach Niedersachsen fließen müssen.

Welche konkreten Emissions-Minderungsziele sind für den Landwirtschaftssektor sowie den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft für a) die nächste Legislaturperiode, b) bis 2030 und c) bis 2045 vorgesehen?

Für den Sektor Landwirtschaft

Emissionsminderungsziele sind in den vergangenen Jahren auf unterschiedlichen politischen Ebenen formuliert worden; die Landwirtschaft hat für ihren Sektor einen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele zu leisten.

Die Europäische Kommission schlägt im Rahmen ihres Maßnahmenpaketes „Fit for 55“ für die Sektoren Landwirtschaft und Landnutzungsänderung (LULUCF) ab 2031 eine Zusammenführung vor, bis spätestens 2035 soll bei den unionsweiten Emissionen und dem unionsweiten Abbau von Treibhausgasen in dem dann gemeinsamen Sektor Klimaneutralität erreicht werden. Dabei

sollen die Nettoemissionen auf null reduziert werden. Ab 2036 soll dieser kombinierte Sektor weiteren CO₂-Abbau generieren, um die verbleibenden Emissionen anderer Sektoren auszugleichen (Verpflichtung zu negativen Emissionen).

Mit der Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes hat die Bundesregierung die Zielvorgabe zur Treibhausgasminderung auch für den Sektor Landwirtschaft bis zum Jahr 2030 neu festgelegt; die zulässige Jahresemissionsmenge beträgt dann 56 Mio. t CO₂-Äq.¹⁶

Das sind etwa 14 Mio. t CO₂-Äq. weniger als die zulässige Menge an CO₂-Ausstoß im Jahr 2020 und entspricht insgesamt einer Treibhausgasminderung von 35,6 Prozent gegenüber 1990. Darüber hinaus bestehen auf nationaler Ebene Vorgaben zur Emissionsminderung für Ammoniak, das zu rund 95 Prozent aus der Landwirtschaft stammt und indirekte Lachgasemissionen verursacht.

Die als Teil des NKlimaG im Dezember 2021 durch die SPD geführte Landesregierung verabschiedete Klimaschutzstrategie definiert sektorenbezogene Minderungsziele für Klimaemissionen. Die von der niedersächsischen Landwirtschaft direkt verursachten Treibhausgas-Emissionen betragen im Jahr 2017 insgesamt ca. 14,17 Mio. t CO₂-Äquivalente (Lachgas und Methan). An den gesamten Treibhausgas-Emissionen hatte die Landwirtschaft im Jahr 2017 in Niedersachsen einen Anteil von 16,9 Prozent.

Für den Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF)

Niedersachsen ist ein Flächenland mit einem hohen Anteil an kohlenstoffreichen Böden. Die Emissionen aus dem Bereich

Ziele zur Minderung der Emissionen im Landwirtschaftssektor in Niedersachsen	1990	2017	2025	2030
Mio. t. CO ₂ Äq. ¹⁷	13,77	14,17	12,07	10,75
Relation zu 1990		+3%	-12,3%	-21,9%
Relation zu 2017			-14,9%	-24,2%
Vergleich: Relation bundesweit zu 2017 laut [KSG 2021]			-11,3%	-21,2%

Tabelle 10: Treibhausgas-Minderungsziele zur Minderung der Emissionen im Sektor Landwirtschaft in Niedersachsen (Berechnung: IE Leipzig 2021 auf Basis [KSG 2021])

Abbildung 1: Auszug aus Nds. Klimaschutzstrategie (S. 51)

LULUCF betragen in Niedersachsen derzeit circa 8 Mio. Tonnen. Auf EU-Ebene macht die derzeit geltende LULUCF-Verordnung Vorgaben für diesen Sektor. So müssen die EU-Mitgliedstaaten gewährleisten, dass sich in den Zeiträumen von 2021 bis 2025 und von 2026 bis 2030 die nationale Treibhausgasbilanz des Sektors für die Landnutzungen Wälder, Ackerland, Grünland und Siedlungen gegenüber festgelegten Vergleichswerten nicht verschlechtert.

Im Rahmen des durch die Verordnung vorgegebenen Verbuchungssystems und der Flexibilitätsregelung können Mitgliedstaaten miteinander CO₂-Abbauwerte (Gutschriften und Lastschriften) tauschen. Von der Anwendung dieser Regelung macht Deutschland keinen Gebrauch.

In Bezug auf die in diesem Sektor zu treffenden Maßnahmen weist die Verordnung darauf hin, dass sich der LULUCF-Sektor, direkt und deutlich auf die Artenvielfalt und die Ökosystemleistungen auswirkt. Bei Maßnahmen im LULUCF-Sektor besteht daher die Zielsetzung, so weit wie möglich eine Übereinstimmung mit den EU-Biodiversitätszielen sicherzustellen. Gleiches gilt für Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und

Agrarförderung der EU, die auch den Klimaschutzzielen der LULUCF- Verordnung dienen soll.

Mit dem am 14.07.2021 vorgelegten Maßnahmenpaket „Fit for 55“ macht die Europäische Kommission u.a. Vorschläge für die Änderung der Verordnung über Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft. Der Vorschlag erhöht das EU-Gesamtziel für den CO₂-Abbau durch natürliche Senken um 15 Prozent auf 310 Mio. t bis 2030. Für Deutschland entspricht das einem Senkenziel von ca. 31 Mio. t. Die Mitgliedstaaten sollen verpflichtet werden, ihre Senken wiederherzustellen und auszubauen, um die nationale Zielvorgabe zu erreichen. Vorgeschlagen wird die Zusammenlegung der Sektoren Landwirtschaft und LULUCF zu Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Landnutzung (Agriculture, Forestry and Other Land Use: AFOLU) und eine gemeinsame Bilanzierung der Emissionen aus LULUCF und Landwirtschaft ab 2031.

Ziel des EU-Vorschlags ist die Klimaneutralität bis 2035 in den dann zum Sektor AFOLU fusionierten Sektoren LULUCF und 20 Verordnung (EU) 2018/841 des europäischen Parlaments und des Rates über die Einbeziehung der Emissionen und des Abbaus von Treibhausgasen aus Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft in den Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030 und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 525/2013 und des Beschlusses Nr. 529/2013/EU. Landwirtschaft, um danach mehr Kohlenstoffdioxide zu binden als der neue Sektor AFOLU emittieren wird.

Auch das Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG) enthält konkrete Zielvorgaben, um die CO₂-Bindungswirkung natürlicher Senken zu verbessern. Gemäß § 3a KSG soll demnach der Mittelwert der jährlichen Emissionsbilanzen des jeweiligen Zieljahres und der drei vorhergehenden Kalenderjahre des Sektors LULUCF verbessert werden, und zwar




1. auf mindestens minus 25 Mio. t CO₂-Äq. bis zum Jahr 2030,
2. auf mindestens minus 35 Mio. t CO₂-Äq. bis zum Jahr 2040,
3. auf mindestens minus 40 Mio. t CO₂-Äq. bis zum Jahr 2045.



Dazu, wie diese Emissionsminderung im LULUCF-Sektor erreicht werden kann, werden im Bundes-Klimaschutzgesetz selbst keine Aussagen getroffen. Eine Ableitung konkreter Ziele für Niedersachsen ist daher auf dieser Grundlage derzeit nicht möglich.

Welche konkreten Maßnahmen und Gesetzesvorhaben plant Ihre Partei für die nächste Legislaturperiode, um die Wiedervernässung von Mooren großflächig umzusetzen? Mit welchen konkreten Instrumenten wollen sie den Ausstieg aus Entwässerung und Torfabbau umsetzen? Wie sollen die Maßnahmen und Instrumente ausgestaltet und finanziell ausgestattet werden?

Siehe Antwort zu Frage 1.

DIE BEWERTUNG

<p>BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN NIEDERSACH- SEN</p>	<p>Die Grünen formulieren gute Ziele, wie die Gründung einer Landesgesellschaft für Moorschutz, umfassende Renaturierung, den Ausstieg aus Torfabbau und der Nutzung von Torf als Gartenbausubstrat, eine Ausweitung der GAP und Förderung von torferhaltender Moornutzung und Paludikultur. Die Kombination aus Maßnahmen, Gestaltung eines rechtlichen Rahmens und institutioneller Sicherung sind zu begrüßen. Was uns hier fehlt sind konkrete Zahlen zur Umsetzung, statt reiner Willensbekundungen.</p>	
<p>CDU NIEDERSACH- SEN</p>	<p>Zwar hat die CDU verstanden, dass entwässerte Moore eine große CO2-Quelle sind, die Rolle der Landwirtschaft dabei wird jedoch kaum beachtet. Die CDU spricht sich für Klimaneutralität und Moorschutz aus, will diese Ziele aber erst viel zu spät umsetzen (noch über 2045 hinaus). Die Maßnahmen sollen „maßgeschneidert“ sein, statt großflächig und grundlegend. Dafür fürchtet sich die Partei zu sehr vor Interessenskonflikten und Schäden an der Infrastruktur durch Wiedervernässungen. Insgesamt sei die Aufgabe zu groß für Niedersachsen - die Verantwortung für Handlungsanstöße und Finanzierung wird an den Bund und die EU abgegeben.</p>	
<p>DIE LINKE. NIEDERSACH- SEN</p>	<p>Die Linke bekennt sich deutlich zu den Pariser Klimazielen und strebt innovative Ansätze zum Moorschutz an. Dabei zeigt sie sich als einzige Partei auch wachstumskritisch und benennt wirtschaftliche Profitmaximierung als Treiber der Moorzerstörung. Gute Zielsetzung wie Moorerhaltung, statt nur torfschonender Bewirtschaftung, Beendigung des Torfabbaus, Verhinderung des A20-Ausbaus werden genannt. Es ist allerdings fraglich, ob Kompensationen und Ordnungsrecht ausreichen, um eine großflächige Moor-Wiedervernässung in Gang zu setzen. Ein konkreter Transformationspfad fehlt auch hier.</p>	
<p>FDP NIEDERSACH- SEN</p>	<p>Die FDP erkennt zwar die Notwendigkeit des Moorschutzes an, hat aber offenbar die Einhaltung des 1,5°-Ziels bereits aufgegeben. Eine Wiedervernässung im notwendigen Umfang scheint sie nicht umsetzen zu wollen. Stattdessen sorgt sich die Partei</p>	

	lediglich um Eigentumsrechte und Arbeitsplätze. Planungssicherheit für Landwirt*innen wird gefordert. Aber: Zukunftsfähige Antworten wie Moor-Klimaschutz und Landwirtschaft zusammengehen, werden nicht gegeben.	
SPD NIEDERSACH- SEN	Die Antwort der SPD fällt als einzige durch einen konkreten Katalog an Maßnahmen für die Umsetzung von Moor-Wiedervernässungen auf. Dieser Katalog fällt dabei ausführlich aus. Er enthält gute Ansätze, wie die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Moorschutz, Renaturierungsziele und die Abkehr von Torf als Gartenbausubstrat. Die handfesten Maßnahmen sollen rechtlich und institutionell untermauert werden. Dabei ist vor allem die Gründung einer Naturschutzstiftung zu begrüßen. Konkrete und ambitionierte Emissionsminderungsziele für die Moore auf Landesebene und einen mit Zahlen unterlegten Pfad für den Entwässerungsausstieg in Niedersachsen beschreibt die SPD jedoch nicht.	

All emojis designed by OpenMoji – the open-source emoji and icon project. License:CCBY-SA4.0

MOORBÜNDNIS

ALLE FORDERUNGEN DES MOORBÜNDNISSES AUF:

www.moor-bündnis.de